

Bretzfeld

Der Ort wird im Jahr 1037 erstmals als „Bretesfeld“ erwähnt. Bis 1423 war Bretzfeld je zur Hälfte unter der Obrigkeit des Öhringer Stifts und im Reichsbesitz. Das Reichsgut wurde von den in Weinsberg ansässigen kaiserlichen Ministerialen verwaltet. Auf diesem Wege gelangte Bretzfeld unter den Einfluss der Herren von Weinsberg, die hier auch die hohe Gerichtsbarkeit ausübten. 1423 kam der Ort mit anderen weinsbergischen Orten durch Verkauf an die Pfalz. 1504 wurde die Ortsherrschaft württembergisch. 1806 kam sie an den Kreis Heilbronn, 1812 an das Oberamt Weinsberg. Hier verblieb Bretzfeld bis zur Auflösung des Oberamtes Weinsberg im Jahr 1912 und wurde dann vom Oberamt Öhringen, seit 1938 Landkreis Öhringen, eingegliedert. Bei der Neugliederung der Landkreise wurde der Ort 1972 dem Hohenlohekreis angeschlossen. Nach der Gemeindereform 1975 wurde aus Bretzfeld die Verwaltungszentrale der neu gebildeten Gesamtgemeinde Bretzfeld. Der Ort erlangte jedoch schon früher durch den Bau der Eisenbahn besondere Bedeutung. Der Eisenbahnanschluss führte zur Bildung von Arbeitersiedlungen und trug damit zu einem beschleunigten Bevölkerungszuwachs bei. Eine bedeutende Rolle im Bauernkrieg spielte der Bretzfelder Schultheiß Hans Koberer beim Angriff auf Weinsberg. Der Weinbau ist in Bretzfeld seit 1357 bezeugt und war schon in früherer Zeit sehr bedeutsam. Bretzfeld war insbesondere wegen seiner vorzüglichen Schillerweine sehr bekannt. Zwischen 1939 und 1960 verlor der Weinbau jedoch etwas an Bedeutung, die Rebfläche ging von 22 ha auf 17 ha zurück. Obwohl sich die Weinberge am Lindelberg in guter Lage befinden, war der Weinbau wegen der nicht ausreichenden Erschließung der Anbaugelände behindert. Diesem Umstand hat allerdings die Rebflurbereinigung am Lindelberg abgeholfen.